

# «Es gibt nichts Faszinierenderes als die Baustelle Linthal 2015»

**Leo Monego: Im Hauptberuf rettet er Menschenleben, im Nebenjob fotografiert er vor allem im Hochgebirge auf der Grossbaustelle Linthal 2015. Nach seinem Bestseller im vergangenen Jahr erscheint jetzt sein zweiter Bildband.**

Von Martin Meier

*Glarus/Linthal.* – Der 55-jährige Leo Monego arbeitet als Rettungssanitäter beim Kantonsspital Glarus nicht nur unten im Tal. Oft wird er auch auf und im Berg gebraucht, auf der grössten Hochgebirgsbaustelle Europas, auf der 600 Arbeiter für das neue Pumpspeicherkraftwerk Linthal 2015 ihr Bestes geben.

## «Mensch Meier, wo bin ich da?»

Monego erinnert sich noch gut daran, wie er zum ersten Mal in die Gebirgswelt eintauchte, die Baustelle vor Augen hatte und dachte: «Mensch Meier, wo bin ich denn da?» Der erste Eindruck sei einfach zum wahnhaftig Werden gewesen. «So etwas Gigantisches habe ich noch nie gesehen», sagt Monego. Auch die Arbeiter selbst seien von der Grösse und Lage der Baustelle begeistert, würden immer wieder betonen, dass sie so eine Baustelle wohl nie mehr erleben werden.

Als einer von zwei Rettungssanitätern, die auf der Grossbaustelle täglich 24 Stunden Dienst haben und die medizinische Versorgung aufrecht erhalten, kennt Monego viele der Arbeiter. Zwar gab es in jüngster Vergangenheit mehrere schwere, auch tödliche Unfälle. «Glücklicherweise müssen wir aber meistens nur Kleinigkeiten behandeln; Arbeiter mit verstauchten Füessen, eingeklemmten Fingern oder Kopfschmerzen.» Auch die Höhenkrankheit sei manchmal ein Thema. «Dann bringen wir die Leute einfach so schnell wie möglich ins Tal hinunter.»



**Druckfrisch:** Stolz hält Rettungssanitäter Leo Monego seinen zweiten Bildband über Linthal 2015 in der Hand.

Bild Martin Meier

«Vielfach läuft aber stunden-, ja tagelang gar nichts», erzählt Monego. Da habe er seine Chefin einfach einmal gefragt, was in dieser Zeit zu tun sei. Und die habe geantwortet: «Geh doch deinem Hobby, der Fotografie nach.» Es sei ohnehin gut, wenn wir uns überall auf der riesigen Baustelle in den über 10 Kilometer Stollen bewegen. Denn passieren könne überall etwas. «Da bin ich los- und umhergezogen», sagt Monego.

Entstanden ist Monegos zweiter Bildband, nachdem sein erster innert zweier Wochen vergriffen war. Abgebildet sind auf den 150 Seiten verdrehte, aber zufriedene und glückliche Arbeiter wie etwa nach einem Stollendurchschlag. Zu sehen sind gigantische Maschinen, Rohre und Kavernen. Festgehalten ist der Bau der längsten Staumauer der Schweiz.

Zu bestaunen sind aber auch die Natur, die meterhohen Scheemassen

im Winter, aber auch die Steinböcke, die sich mit den Arbeitern angefreundet haben und sich von ihnen fast streicheln lassen.

Dass er auf dem linken Auge blind ist, behindert Leo Monego beim Fotografieren nicht. Ein Unfall: «Einen Tag, bevor ich mich für den Militärdienst stellen sollte, ist mir beim Tennisspielen ein Holzsplitter des Schlägers ins Auge gespickt.» So ungefähr alle zehn Jahre habe er einen schweren Unfall, erzählt der gelernte Gipser, der seit 25 Jahren im Rettungsdienst tätig ist. «Einmal habe ich mir mit der Axt fast die Hand abgehackt.»

## «Am Anfang standen Motoren»

Auf die Fotografie gekommen ist der Vater zweier erwachsener Kinder erst 2006. «Damals kaufte ich mir meine erste Spiegelreflexkamera und absolvierte einen Migros-Fotokurs. Wenig später war dann das Klausenrennen. «Der Anfang meiner Karriere», sagt Monego lachend. Wie wild habe er drauflos fotografiert und aus den Bildern ein Fotobuch gemacht.

Dann kam die Euro 08 – die UBS-Arena in Glarus. «Da habe ich einfach nur Zuschauer aufgenommen. Die Resultate waren zwei Fotobände. Die hätten eingeschlagen wie eine Bombe. «Alle wollten ihr Bild haben.»

Dann sei er auf die Idee gekommen, auf dem Kerenzerberg Motorradfahrer zu fotografieren. «Anhand der Nummern habe ich dann die Fahrer herausgesucht und angeschrieben.» Die meisten hätten ihm das Bild dann abgekauft. Es folgten erste Fotoaufträge wie von den Organisatoren des Eidgenössischen Jungschützenfestes und das erste richtige Buch – über Linthal 2015. Am Samstag erscheint jetzt der zweite Band. Und Leo Monego stellt in Aussicht: «Und wahrscheinlich gibts noch einen dritten.»

Bildband Linthal 2015; Vernissage heute Samstag, 19. Oktober, 14 Uhr, in der Buchhandlung Wortreich in Glarus.